

Zu Arbeitsblatt 8c

Retter in Albanien

Das kleine Land Albanien liegt auf dem Balkan am Mittelmeer und grenzt heute im Norden an die Staaten Montenegro und Kosovo, im Westen an die Republik Mazedonien und im Süden an Griechenland. Die Mehrheit der Menschen sind muslimischer Religion.

Vor dem Zweiten Weltkrieg war das Land ein demokratischer Nationalstaat, der 1939 vom faschistischen Italien angegriffen und besetzt worden war. Auf die Besetzung Italiens folgte 1943 die der deutschen Armee, da Italien kapitulierte und sich später den Alliierten anschließen sollte. Die besondere Geschichte Albaniens während des Zweiten Weltkriegs – gerade in Hinblick auf die Unterstützung verfolgter Jüdinnen und Juden – war bis vor kurzem unbekannt.

Albanien unterschied sich von den meisten anderen Ländern in Europa in Hinblick auf seine Einreisebestimmungen für verfolgte Jüdinnen und Juden. Das Land verschärfte in den dreißiger Jahren seine Visa Bestimmungen kaum und viele Juden beantragten dort Asyl. Wer es nach Albanien geschafft hatte, schien gerettet.

Als kein anders europäisches Land mehr bereit war, Juden Zuflucht zu gewähren, teilte die albanische Botschaft in Berlin noch Visa aus. Sogar noch im Jahr 1942, als Albanien bereits unter italienischer Besatzung stand, versuchte man – wenn auch vergeblich – verfolgten Juden verschiedener Länder die Einreise zu ermöglichen.

Während der Zeit der deutschen Besatzung des Landes sind darüber hinaus keine Berichte vom Verrat versteckter Juden bekannt, obwohl jeder Helfer von Jüdinnen und Juden, wie die Verfolgten selbst, in Lebensgefahr war. Deshalb versuchten die meisten Albaner Jüdinnen und Juden in schwer erreichbaren Dörfern in den Bergen zu verstecken, wo die deutsche Armee die Menschen nicht so leicht finden konnte. Auch war es üblich den Verfolgten muslimisch klingende Namen zu geben oder ihnen Papiere zu geben, um sie vor den deutschen Verfolgern zu beschützen.

Aus dem Kosovo ist die Geschichte von Arslan Reznqi bekannt: Er baute auf einem Hof in der Stadt Gjakova mehrere Häuser in denen Juden versteckte. Im Falle einer deutschen Razzia verfügten die Häuser über unterirdische Tunnel in einen nahe gelegenen Wald. Alle von ihm versteckten Menschen überlebten – Arslan Reznqi wurde dafür von der israelischen Gedenkstätte Yad Vashem als ein „Gerechter unter den Völkern“ ausgezeichnet.

Der Grund für diese einmalige Bereitschaft, einer ganzen muslimischen Gesellschaft zu helfen, liegt in dem albanischen Wort „besa“ begründet. „Besa“ ist eine Bezeichnung für einen Ehrenkodex, der einem Menschen auferlegt anderen Menschen in Gefahr zu helfen, und wenn nötig, dabei das eigene Leben zu gefährden. „Besa“ ist auch heute noch das höchste moralische Gebot in der albanischen Kultur und steht damit über jeglichen religiösen Unterschieden und anderen Streitigkeiten von Menschen – es verpflichtet zur gegenseitigen Hilfe und Solidarität. Nach dem Krieg sind die meisten im Land versteckten Jüdinnen und Juden in ihre Heimatländer zurückgekehrt oder in die USA, aber auch nach Israel eingewandert.

Albanien wird heute noch wegen seines Mutes verfolgten Menschen in Not geholfen zu haben geehrt – viele der Helfer sind als „Gerechte unter den Völkern“ von der israelischen Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem ausgezeichnet wurden. Auch zahlreiche Wissenschaftler haben sich mit dem „Phänomen Albanien“ beschäftigt, so zum Beispiel der Amerikaner Harvey Sarner, der zu dem Schluss kam, dass „100% aller Juden ... in Albanien vor dem Holocaust gerettet worden“ sind.

Quelle: www.hagalil.com, 26.06.2006



THEMENVORSCHLÄGE

Albanien vor und während des Zweiten Weltkrieges

Art und Weise der Hilfe für verfolgte Juden

Das Beispiel Arslann Reznqi

**Das moralische Prinzip als Handlungs-
grundlage**



METHODENVORSCHLAG

- » Text vom Ende her erschließen: Die Teile des Textes werden auseinandergeschnitten. Die Schülerinnen und Schüler lesen zum Anfang das Textende und stellen jetzt in Gruppen oder Partnerarbeit Fragen an den Text. Danach wird ausgehend von der eigenen Fragestellung der Text gelesen.